

Ein Reisebericht

von Dagmar Buchwald

0	Erste Gedanken	03
I.	Im Kinderheim: Das Gelände	03
II.	Einblicke in die Arbeit des pädagogischen Mitarbeiterteams	10
III.	Herausforderungen, die die Kinder bewältigen müssen	12
	<i>Individuelle Reifungsprozesse</i>	12
	<i>Verarbeitung seelischer Verletzungen</i>	12
	<i>Eine neue, unbekannte Umgebung</i>	13
	<i>Vierzig unter einem Dach</i>	14
IV.	Die Beantwortung der Bedürfnisse der Kinder	15
	<i>Ein neues Zuhause</i>	15
	<i>Hygiene und Kleidung</i>	15
	<i>Medizinische Versorgung</i>	15
	<i>Schulbildung und individuelle Förderung</i>	16
	<i>Soziale Arbeit und therapeutische Gespräche</i>	18
	<i>Eine echte Chance oder -Gott, der den Unterschied macht-</i>	20
V.	Reformpädagogik als sinnvolle Grundlage pädagogischen Handelns	22
	<i>Die Fortbildung</i>	22
VI.	Einfach Kind sein dürfen	23
	<i>Geburtstagsfeiern, Ausflüge, Feste und Veranstaltungen</i>	23

VII. Zukunftsplanung: Herausforderung und Chance	25
<i>„Aus Kindern werden Leute“</i>	25
<i>Überlebensnotwendig: Das „Wirtschaften“</i>	28
VIII. Warum das Gebet das Herzstück einer Patenschaft sein sollte	
<i>Die Patenkinder</i>	29
<i>Die Mitarbeitenden</i>	30
<i>Ligia, Erich, Celma und die weitere Familie Würfel</i>	30
<i>Herzliche Grüße aus Argentinien</i>	31
Anhang	32



Erich Würfel (Gründer) und Willi Buchwald (Gründer) und Ligia Würfel (Heimleiterin)

Erste Gedanken

Als ich das erste Mal in Argentinien war, hat mich die Arbeit, die hier im Kinderheim und im Armenviertel getan wird, sehr begeistert. Nun staune ich -es sind inzwischen 28 Jahre vergangen-, wie sehr die Arbeit gewachsen ist. Mein Besuch dauerte kaum 14 Tage, diese Zeit erlebte ich jedoch sehr intensiv. Hautnah durfte ich den Alltag miterleben. Im Vorfeld hatte ich Ligia gebeten, mir alle Bereiche zu zeigen und sie ist dem gerne nachgekommen.



Als Sozialarbeiterin lag mein Interesse darin zu sehen, wie in Südamerika Sozialarbeit „funktioniert“; aus evangelistischer Sicht war ich gespannt, das Wirken Gottes „live“ mitzerleben.

Im Laufe der Zeit hat sich die Arbeit sehr gut entwickelt; es wurde mutig investiert, hart gearbeitet und viel Herz in die Arbeit gesteckt. Ich staune, wie in allen Arbeitsbereichen die Liebe Gottes und sein Wirken sichtbar wird. Das Werk ist gewachsen.

Es war ein freudiges Wiedersehen mit Celma und Erich. Marcos und Carlos hätte ich fast nicht wiedererkannt.

Ligia's Töchter haben sich in ihren beruflichen Tätigkeiten etabliert. Ruth z.B. ist Rechtsanwältin geworden, mit eigener Kanzlei. Als ich sie zuletzt sah, war sie noch ein Kind – nun vertritt sie die rechtlichen Angelegenheiten von Neuva Vida und den Kindern.



Ligia's Tochter Ruth --Ligia Würfel - Celma Würfel



Erich & Celma Würfels Enkelinnen und Urenkel

I. Im Kinderheim: Das Gelände

Das Kinderheimgelände befindet sich in Concordia, einer Stadt am Fluss Uruguay, unweit des Staudamms Salto Grande. Die Stadt zählt etwa 160000 Einwohner.

Die im Kinderheim lebenden Kinder kommen aus den Armenvierteln Concordias und denen der Städte und Gemeinden der Region „Entre Rios“.



Das Mädchenhaus „Casa Miriam“

Seit der Gründung im Jahr **1990** wurde das Gelände nutzbar gemacht: Gestrüpp entfernt, marode Bäume gefällt, neues Grün angepflanzt und die Wege befestigt.

Die aktuell 90 Kinder und Jugendlichen leben in 3 Kinderhäusern:

Das Jugendhaus -Casa Tio Willi*¹- verfügt über 30 Plätze; im Mädchenhaus -Casa Miriam*²- werden bis zu 45 Mädchen untergebracht, das Haus für die jüngeren Kinder -Casa Landry *³- stellt 24 Plätze bereit.

Es ist schön zu erleben, dass sich die Kinder, im Gegensatz zu manch anderen Kinderheimen im Land, jeden Tag satt essen können. Aus eigener Erfahrung kann ich bestätigen, dass die gesunden und frisch zubereiteten Mahlzeiten sehr gut schmecken. Ganz selbstverständlich beten die Kinder vor dem Essen, danken für die warme Mahlzeit und bitten gleichzeitig um Segen für diejenigen, die ihnen am Herzen liegen. Ein Kind führt das Gebet an und der Chor der Kinder wiederholt die Bitte. Ich habe erlebt, dass sich alle Kinder melden bei der Frage, wer das Gebet anführen möchte.



- Mittagessen im Casa Landry-

Auf dem Grundstück befindet sich eine Kindertagesstätte mit 24 Plätzen. Hier werden auch externe Kinder aufgenommen.



Die Kirche auf dem Gelände (nach dem Stadtteil „Villa Adela“ benannt), fasst etwa 200 Besucher.



-Die Kirche-



- temperamentvolles Singen im Gottesdienst-

Jeden Sonntagmorgen erleben die Kinder einen Gottesdienst. Die Teilnahme ist freiwillig. Allerdings lassen es sich die Kinder nicht nehmen, den Gottesdienst zu besuchen. Die Liedtexte sprechen von Gottes Liebe und Melodien und Rhythmik laden zur Bewegung ein. Die Kinder sind sehr musikalisch, haben Freude am Singen und lassen sich gerne einladen, auf die Bühne zu kommen. Die Gemeinde in Villa Adela wird auch von externen Christen besucht.

Eine tiefe Gemeinschaft bilden die Frauen des von Celma geleiteten Frauenkreises. Der Frauenkreis trifft sich jede Woche kontinuierlich, um für ihre Familien, die Kinder und Mitarbeiter des Kinderheims und der Gemeinde im Armenviertel zu beten.

In der Nähe der Kirche befindet sich die hauseigene Bäckerei, in der jeden Morgen ab 6 Uhr frische Brötchen gebacken werden.



-Die Bäckerei-



- in der großen Backstube-



Neben der täglichen Versorgung der Kinder werden hier auch die wunderschönen, individuellen Geburtstagstorten für die Kinder gebacken sowie Gebäck, Brötchen und Kuchen für die Veranstaltungen im Kinderheim und im Armenviertel.



- Carina (Mitte) ist eine begnadete Kuchenbäckerin-



Die Küche darf im Kinderheim nicht fehlen. In diesem Haus wird gekocht und an Feiertagen Assado *4 zubereitet.

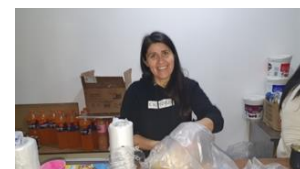
Die Rundfunkstation ist in einem eigenen Gebäude untergebracht. Hier werden fortlaufend christliche Musiksendungen, Andachten und Predigten produziert. Vor dem Haus steht eine imposante Antenne, von der die Radiosendungen ausgestrahlt und Radiohörer im Umkreis von etwa 200 km erreicht werden.



Im Erdgeschoss des Hauses, in dem Celma und Erich Würfel wohnen, befinden sich das Büro, die Verwaltung und ein Besprechungsraum. Hier werden z.B. Mitarbeiter des Jugendamtes empfangen, Bereichsbesprechungen*5 durchgeführt und die Berichte ans Jugendamt übermittelt. Die Lagerräume ermöglichen Vorratshaltung und somit ein sinnvolles Wirtschaften. Nach wie vor ist dieses Haus das Zentrum auf dem Gelände. Liga führt hier die Leitungsaufgaben aus und Celma & Erich ergänzen als Ansprechpersonen und treue Gebetsbegleiter.



Vanessa arbeitet im Büro und unterstützt Ligia.



Ani, eine „gute Seele“, assistiert Ligia in vielen Alltagsangelegenheiten. Sie ist immer zur Stelle ist, wenn jemand gebraucht wird.

Um jederzeit ansprechbar zu sein und im Notfall zügig intervenieren zu können, wohnt Ligia in einem separaten Gebäude, ebenfalls auf dem Gelände.



- Haus für Gäste, meine Unterkunft während des Besuchs-



Neben ihrem Haus befindet sich die Unterkunft für Gäste.

In einem anderen Haus, nahe den Kinderhäusern, findet die Nachhilfe statt, die von engagierten Lehrerinnen durchgeführt und nachmittags zusätzlich von den Pädagoginnen der Kindertagesstätte unterstützt wird.



-landwirtschaftliches Arbeiten auf dem Gelände-

In der Erziehung und Bildung der Kinder ist die Vermittlung christlicher Werte fest verankert. Ziel ist es auch, externen Kindern und Jugendlichen von Gottes Liebe zu erzählen. Dies geschieht z.B. im Rahmen von Freizeiten und Veranstaltungen, die auf dem Gelände stattfinden. Zu diesem Zweck wurden 4 Container, mit jeweils 20 Schlafplätzen aufgestellt. Weitere 40 Schlafplätze befinden sich über dem Duschhaus, der vom Kinderheim getrennten sanitären Anlage. Wenn die Teilnehmer einer Kinderfreizeit die vorhandene Bettenzahl übersteigt, werden weitere Schlafplätze in der Kirche geschaffen (Matratzen). Die im Kinderheim lebenden Kinder erleben, dass Gäste willkommen sind. Außerdem dürfen sie jederzeit an den Spielen und Aktivitäten der Freizeiten teilnehmen.



- sanitäre Anlagen (links) und Container-



Die Kinderhäuser sowie die Bewirtschaftungs- bzw. Verwaltungsgebäude befinden sich in einer schönen Anlage, deren Pflege viel Arbeit und Beständigkeit erfordert.

Vor jedem Kinderhaus befinden sich Outdoor – Spielgeräte, so dass die (wilden☺) Jungen, (manchmal schüchternen) Mädchen und jüngeren Kinder jeweils in ihrer Altersgruppe ungestört und bedürfnisgerecht spielen und toben können.



Argentinien und die Begeisterung für Fußball sind Elemente, die untrennbar miteinander verbunden sind. Deshalb werden die beiden Fußballplätze und das Basketballspielfeld täglich und gerne genutzt. Begeistert sind die Kinder dabei und lassen sich gerne von den Sportlehrern trainieren. Im Fußballspiel können die Kinder und Teenager ihre sportlichen Fähigkeiten ausbauen, ihre Energie umsetzen und auch auflebende frustrierende Emotionen verarbeiten, die aus den Gewalterfahrungen in ihrer Herkunftsfamilie resultieren. Außerdem erleben sie Freude an einer Aktivität, einem Hobby, das sie nicht missen möchten. Kurz gesagt: Hier dürfen sie Kinder / Teenager sein!



links: das Basketballfeld;

rechts: Das Fußballfeld befindet sich auf dieser großen Wiese.

Im Rahmen der Freizeiten und Besuche anderer Gruppen, werden auf dem Gelände auch Fußballturniere ausgetragen und nicht selten gewonnen 😊. Die Mädchen und Jungen besitzen für diese Turniere gute Sportschuhe, die sie wie ihren Augapfel hüten. Die Schuhe werden nach offiziellen Spielen gerne bei Florencia zurückgegeben, damit sie beim nächsten Turnier erneut und unbeschadet eingesetzt werden können. (Florencia kennt die Schuhgröße jedes Kindes!) Für das alltägliche Fußballspiel werden kostengünstigere Turnschuhe verwendet.

Der Gemüse- und Obstgarten in der Nähe der Küche wird von zwei Mitarbeiterinnen bewirtschaftet, die sich in ihrer Arbeit gut auskennen. So ist es möglich, dass den Kindern, trotz Inflation, gesunde und ausgewogene Mahlzeiten zubereitet werden. Andere Mitarbeiter sorgen für das Fällen alter Bäume, Neuanpflanzungen, den Grünschnitt, die Pflege des Geländes und die Versorgung der Kühe.



Ein Verwalter repariert, saniert und streicht die Wände in den Kinderhäusern. Julio ist sehr schnell, zuverlässig und mit ganzen Herzen dabei. Zwei Elektriker sind zur Stelle, wenn das Kinderheim wieder einmal von einem Stromausfall betroffen ist. Mit dem Einbruch der Dunkelheit sorgt der Nachtwächter für Sicherheit auf dem Gelände und wird hier von Hunden unterstützt, die sofort anschlagen, wenn sich eine unbekannte Person nähert.



Das Streichen der Wände ist im Jungenhaus mindestens 2 x jährlich erforderlich. 😊

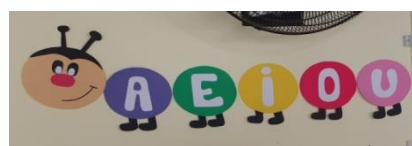
II. Einblicke in die Arbeit des pädagogischen Mitarbeiterteams

Das Mitarbeiter-Team im „Hogar de Niños Nueva Vida“ (Neues Leben Kinderheim) besteht aus mehr als 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

In der Kita sind 5 Mitarbeiterinnen beschäftigt, von denen zwei zusätzlich, nach Beendigung der Arbeit in der Kita, auch in der Nachhilfe eingesetzt sind.



Sie betreuen die Hausaufgaben der jüngeren Kinder und derjenigen, die eine Sonderschule besuchen.



Die Frauen in den Kinderhäusern, die die Kinder im Alltag begleiten, arbeiten in 3 Schichten. Sie kümmern sich um die Kinder, wenn sie schmutzig und verwahrlost im Heim ankommen und helfen ihnen, sich in der neuen Umgebung zurechtzufinden.

Sie begleiten die Kinder zur Schule und zu den Ärzten, organisieren Friseurtermine, sorgen für Ordnung, waschen die Wäsche und erledigen alles, was die Versorgung der Kinder erfordert. Sie haben ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Kinder, schlichten Streit, versuchen Wünsche zu erfüllen (z. B. Schulkameraden zu besuchen oder einzuladen) und teilen die Freuden und Sorgen der Kinder. Sie sind erfahren und können sehr gut abschätzen, wie sich eine schwierige Situation weiterentwickeln könnte. Wenn dies der Fall ist, nehmen sie Rücksprache mit Ligia.

Als Ligia mit einem neu aufgenommenen Mädchen sprach, das gedroht hatte, noch am selben Abend fortzulaufen, sagte mir die Mitarbeiterin, die das Kind gebracht hatte: „Wenn Ligia mit einem Kind spricht, hilft das immer!“ Tatsächlich blieb die 14 Jährige und ließ sich auf die neue Umgebung ein.



-Im Casa Landry-



*- die Hausleiterin des Casa Miriam
und die stellvertretende
Heimleiterin-*



- ein Sportlehrer -

Die Nachtschicht hat u. A. die Aufgabe, am späten Abend die Räume zu reinigen. So sind die Frauen immer wach und präsent, um die Kinder zu trösten, wenn sie nicht einschlafen können oder Alpträume haben.

Eines der Mädchen wachte häufig in der Nacht auf um schrie: „Jetzt gerade wird meine Schwester vergewaltigt“. Die Mitarbeiterinnen konnten sie nur schwer beruhigen. Die Not des Mädchens wurde im pädagogischen Team besprochen, der Hintergrund der Ängste beleuchtet und nach wirksamen Lösungen gesucht, die das Mädchen entlasten können. Unter anderem wurde vereinbart, ein Gespräch mit den Mitarbeiterinnen Jugendamtes zu organisieren, die für die Schwester zuständig sind. Sie sollten darin deutlich machen, dass es Aufgabe und Absicht des Jugendamtes ist, sich um die Sicherheit der Schwester kümmern.

Auch hier sehen wir, wie sehr die Kinder unsere Gebete brauchen. Wie gut ist es zu wissen, warum dieses Kinderheim einen Unterschied macht: Neben der psychologischen Begleitung und der pädagogischen Hilfeplanung haben wir die Macht des Gebetes!



Interdisziplinäre Besprechung:

*2 Mitarbeiterinnen eines
Jugendamtes,
Vanessa (pädagogische Mitarbeiterin)
Manuela (Psychologin),
Florencia (Sozialarbeiterin, die viele der
vierteljährlichen Berichte verfasst),
Ligia (Leitung)*

Die Schichten in den Kinderhäusern arbeiten Hand in Hand. Es ist ihre Aufgabe Ligia und die nachfolgenden Betreuerinnen über die Ereignisse in der Nacht zu informieren. Gleichermäßen tun dies die beiden Schichten der Tagesbegleiterinnen. In einem „Übergabebuch“ werden besondere Ereignisse festgehalten. Außerdem lässt sich Ligia jeden Morgen um 6 Uhr persönlich über die besonderen Vorkommnisse während der Nacht informieren.

III. Herausforderungen, die die Kinder bewältigen müssen

Individuelle Reifungsprozesse

Bevor ich nach Südamerika flog sagte ich Ligia zu, eine Fortbildung für die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Kinderheims durchzuführen. Um aus der bestehenden Methodenvielfalt einen guten pädagogischen Ansatz herauszusuchen, sah ich mir zuerst die Bedarfe und Bedürfnisse der Kinder an. Ich überlegte, mit welchen Erfahrungen die Kinder im Heim ankommen, welche Erfordernisse das Einleben in und die Anpassung mit der neuen Umgebung mit sich bringen, welche entwicklungspsychologischen Phasen (z.B. Vertrauensbildung Identitätsfindung, Autonomiestreben) sie durchleben werden und welche Anforderungen das Leben nach der Zeit im Kinderheim an sie stellen würde. Puh, da kam eine ganze Menge zusammen!

Verarbeitung seelischer Verletzungen

Anlass des Jugendamtes, ein Kind aus einer Familie heraus und in Obhut zu nehmen sind häufig Verwahrlosung, Gewalterfahrungen, Vergewaltigungen und andere inakzeptable Umstände, die ein Kind nicht erleben sollte.



*Zugang zu einem Armenviertel, einem Ort mit vielen sozialen Problemen:
Finanzielle Sorgen, enge Behausungen, fehlende Krankenversicherung, fehlende Schulbildung, daraus resultierende Arbeitslosigkeit u.v.m. bestimmen den Alltag der Bewohner.*

Es kann sich sowohl um *äußere Verwahrlosung*, als auch um *seelische Verwahrlosung* handeln. Äußere Verwahrlosung resultiert z.B. daraus, dass eine Familie in einer schmutzigen, vermüllten Behausung lebt. Seelische Verwahrlosung kann entstehen, wenn Kinder sich selbst überlassen werden, z.B. wenn Eltern drogensüchtig oder Alkoholiker sind. Um sich der Gewalt eines oder beider Elternteile zu entziehen halten sich z.B. die Kinder überwiegend auf der Straße auf (eine Form verdeckter Obdachlosigkeit).

Gewalt kann sich sowohl in *körperlicher* Weise äußern, z.B. durch Schläge und Tritte, aber auch *seelisch/psychisch*, wenn die Kinder beschimpft und erniedrigt werden. Viel zu oft müssen Kinder *Vergewaltigungen* durch Verwandte oder Bekannte über sich ergehen lassen. In vielen Fällen äußern sich die Kinder in der Schule, so dass das Jugendamt eingreifen kann.

Die Kinder kommen meist in einem traurigen Zustand ins Kinderheim und müssen nicht selten erst einmal von Läusen, manchmal Krätze befreit werden. Die Verarbeitung seelischer Verletzungen ist immens wichtig und Voraussetzung, damit ein Kind weiter reifen kann.



-Dekoration der Kirche am „Dia des niños“-

Eine neue, unbekannte Umgebung:

Obwohl sie Furchtbares in der Herkunftsfamilie erlebt haben und froh sind, dass diese Odyssee ein Ende gefunden hat, fühlen sie sich dennoch herausgerissen aus ihrer Familie und ihrer gewohnten Umgebung. Sie treffen im Kinderheim ein und wissen nicht, ob sie von ihrer neuen Umgebung Gutes oder Schlechtes zu erwarten haben. Diejenigen, die hoffnungslos sind, planen in den ersten Tagen –wie im oben beschriebenen Beispielwegzulaufen. Deshalb brauchen die Kinder viel Gebet und Liebe - und die Mitarbeiter unerschütterliches Durchhaltevermögen und deshalb unsere besondere Fürbitte.

Die Kinder, meist Geschwister, treffen im Kinderheim ein und werden von Ligia (Heimleiterin) persönlich begrüßt. Sie erfahren so, dass sie willkommen sind und als einzelnes Kind gesehen werden.

Exkurs: Manche können zuerst nicht glauben, dass ihnen nun Gutes geschehen soll. So drohte ein Junge bei der Aufnahme, Ligia mit einem Messer in der Hand, sie umbringen zu wollen. Nach einem Aufenthalt in der Psychiatrie kam der Junge erneut ins Kinderheim. In den ersten Wochen musste er Tag und Nacht von mindestens einer Person begleitet werden. Ligia und das Team haben wochenlang gekämpft: Sie haben viel gebetet, für die richtige psychiatrische Intervention und die passende medikamentöse Einstellung gesorgt, beobachtet und passgenau gehandelt: In Krisensituationen erneut interveniert, enge Strukturen aufgebaut, diese nach und nach gelockert und sich viel Zeit zum Reden genommen. Inzwischen versteht er, dass die Mitarbeiter es gut mit ihm meinen. Er fühlt sich

nun wohl. Außerdem hat er gelernt, seine Krankheit und sein Verhalten selbst einzuschätzen. Wenn es ihm nicht gut geht, meldet er sich selbständig und erhält eine zusätzliche Dosis seines Medikamentes.

Die Gebete und die Mühe haben sich gelohnt! Ich habe diesen Jungen freundlich und ausgeglichen erlebt, denn er darf sich nun, wie jeder andere Teenager, auf dem Gelände frei bewegen. Durch die Fürsorge der Mitarbeiterinnen erlebt er konkret was es heißt, angenommen zu sein. Er erfährt, dass Gott Lebenslagen ändern kann.

Vierzig unter einem Dach

Zurück zu den Herausforderungen, die die Kinder bewältigen müssen: In den Kinderhäusern treffen die Neuankömmlinge auf 30 bis 40 andere Kinder, die ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Die Betten stehen dicht an dicht. Räumlich gesehen ist es für die Kinder deshalb manchmal schwierig, zur Ruhe zu kommen. Die Kinder müssen sich nun in ihrer neuen Umgebung orientieren und ihren Platz im Gruppgefüge finden.



Viele Kinder kommen aus sehr armen Familien, die z.B. in der Nähe von Müllhalden einen Bretterverschlag gebaut und dort gewohnt haben. Diese Familien haben kein Einkommen und suchen deshalb auf den Halden nach Verwertbaren und auch nach Essensresten. Die Essensreste werden nicht selten noch einmal gekocht, um irgendwie satt zu werden. Für die Kinder ist es deshalb eine ganz neue Erfahrung, sich zum ersten Mal -und später regelmäßig- satt essen zu können und dies nicht nur, hinsichtlich der Größe der Portion. Sie erleben, wie gut frisch gekochtes Essen schmeckt. Welch` ein Kontrast zum bisherigen Leben! Ligia berichtete, dass sich die Kinder nie über das Essen beschwerten; im Gegenteil, sie sitzen bereits am Tisch, wenn die Zeit für eine Mahlzeit gekommen ist.

IV. Beantwortung der Bedürfnisse der Kinder

Das neue Zuhause:

In den ersten Tagen schauen sich neuangekommene Kinder das schöne Gelände an, auf dem sie nun leben: Die gepflegten Häuser, die Wege, die von Bäumen und Blumen gesäumt sind.



-Celma`s Blumeninsel-

Hygiene und Kleidung:

Sie erleben, wie wohl es tut, zu duschen und nachher saubere Kleidung anziehen zu können.



Medizinische Versorgung:

In den diesen Tagen gilt es, die neuen Eindrücke zu verarbeiten. In der jeweiligen ärztlichen Untersuchung, die bei einer Neuaufnahme Standard ist, stellen die Mediziner häufig körperliche Krankheiten und psychische Beeinträchtigungen fest, die einer Behandlung bedürfen. Etwa die Hälfte der im Kinderheim lebenden Kinder muss täglich medikamentös versorgt werden, viele brauchen eine Operation, nicht alle Behandlungen sind durch die Krankenversicherung abgedeckt.

Die Schulbildung und individuelle Förderung

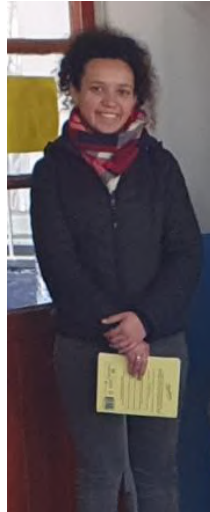
In den ersten Schultagen werden die Kinder durch die Lehrerinnen der jeweiligen Schule eingestuft. Der Wissenstand wird festgestellt und ebenso, ob und inwieweit ihre sozialen Kompetenzen ausreichen, dem Schulalltag zu folgen.

Ich hatte das Vorrecht, an mehreren Besprechungen einer Schule teilnehmen zu dürfen. Dazu lud die Schulleitung Ligia in die Schule ein. An den Sitzungen nahmen die jeweiligen Klassenlehrerinnen und die Nachhilfelehrerin des Kinderheims teil. Die Kinder werden individuell gefördert. Ausgangspunkt ist ein Bericht der Schulleitung und Lehrerinnen zum aktuellen Wissenstand des Kindes, seinem besonderen Förderbedarf und die zu erreichenden Ziele.

1. Gespräch: Die Kinder A. und B. besuchen die Grundschule. Sie waren in den ersten Schultagen kaum in der Lage, dem Unterricht konzentriert und kontinuierlich zu folgen. Zunächst nahmen sie täglich an nicht mehr als zwei Schulstunden teil. Zudem war es nötig, dass sie von einer nur für sie zuständigen Person begleitet wurden. Nach und nach wurde die Teilnahme am Unterricht um jeweils eine Schulstunde verlängert. Im aktuellen Gespräch ging es um die Frage, ob der Schulbesuch um eine weitere Stunde ergänzt werden kann. Nach einer Beratung zum gegenwärtigen Entwicklungsstand der Kinder wurde die Verlängerung beschlossen und der entsprechende Förderplan unterschrieben.



2. Gespräch: Kind C. hat die schlimmen Erfahrungen der Vergangenheit noch nicht verarbeitet. Sein Verhalten ist oft aggressiv und nicht selten sexualisiert, was zu Problemen mit den Mitschülern führt. Der Umgang erfordert großes pädagogisches Geschick. C. wurde altersgemäß der 4. Klasse zugeordnet, verfügt jedoch nur über den Wissenstand eines Drittklässlers. Um die fehlenden Kenntnisse nachzuholen, wird eine individuelle Förderung beschlossen. In der Schule wird morgens der Schulstoff vermittelt und nachmittags, unter Obhut der Nachhilfelehrerin des Kinderheims, wiederholt. So erfährt das Kind C. alters- und bedarfsgerechte Unterstützung und außerdem die konstruktive Zuwendung eines Erwachsenen.
3. Gespräch: Das Kind D. hat eine Scheibe in der Schule eingeworfen, die das Kinderheim ersetzen muss.



Im Kinderheim unterrichten zwei Nachhilfelehrerinnen die Grund-, Sonder- und Sekundarstufenschüler, jeweils für eine Stunde. Sie arbeiten im Wechsel von 15 Minuten, in denen der Schulstoff intensiv bearbeitet wird, auf die eine kurze Pause folgt, um dann erneut am Schulstoff weiterzuarbeiten.

Ältere Kinder und Jugendliche, die vor der Aufnahme ins Kinderheim selten am Schulunterricht teilgenommen oder sogar keinen Schulunterricht besucht haben, werden in eigenen Klassen, die sich außerhalb des Geländes befinden, alphabetisiert und erhalten dort auch Berufsschulunterricht.

In Zusammenhang mit dem Schulbesuch erfuhr ich, dass in Argentinien alle drei Monate Zeugnisse ausgestellt werden. Sie werden -sehr modern- elektronisch verschickt. Ligia fertigt sich dann eine Liste an und spricht mit den Kindern. Für gute Noten werden sie gelobt, bei weniger guten Noten werden sie ermuntert „noch ein bisschen besser“ zu arbeiten. Die Zeugnisse weisen die Einschätzung von Lernfortschritten, Konzentration und Sozialverhalten aus. Ein Kind des Kinderheims hat es geschafft, die besten Noten der Schule zu erreichen und darf deshalb die Fahne tragen, was in Argentinien ein hohes Privileg ist. Ein anderes „unserer Kinder“ hat eine Auszeichnung für das vorbildlichste Sozialverhalten in der Schule erhalten. Dies finde ich, im Hinblick auf die prekären Verhältnisse, in dem es aufwuchs, spektakulär! ☺☺☺

Soziale Arbeit und therapeutische Gespräche:

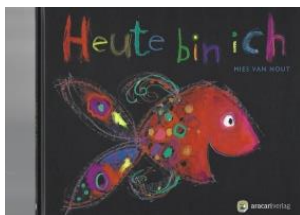
Beim Besuch des Jugendamtes (siehe auch Foto auf S.11) nutzte ich die Gelegenheit, mich mit den argentinischen Kolleginnen auszutauschen, was mit Hilfe einer Sprach-App relativ einfach möglich ist. Ich erfuhr, dass die beiden Sozialarbeiterinnen etwa 800 Kinder in ihrem Bezirk betreuen. Inhaltlich gestaltet sich die Arbeit im argentinischen Jugendamt ähnlich wie die Tätigkeit der Sozialarbeiter in Deutschland. Aufgrund der hohen Fallzahlen ist der persönliche Kontakt des Jugendamtes zu einem Kind eher die Ausnahme. Benachrichtigungen zum medizinischen Bedarf, Arztbesuchen, besondere Vorkommnisse, u.a.m. werden mit dem Jugendamt häufig schriftlich ausgetauscht, während Fallbesprechungen und Krisensitzungen meist über Zoom stattfinden.



-Sozialarbeiterinnen des Jugendamtes-

Da in Argentinien nur wenige Kinderpsychologen praktizieren und Psychotherapien über die Krankenversicherung nicht abrechenbar sind, wurden zwei Psychologinnen für das Kinderheim eingestellt. Sie führen mit den Kindern Einzelgespräche, entsprechend dem Bedarf: Bei akuten, schweren psychischen Belastungen und Krisen finden die Gespräche in kurzen Abständen statt; wenn traumatische Erfahrungen gut verarbeitet sind, weniger häufig.

Eine der Psychologinnen freute sich sehr, als sie die Bücher sah, die ich mitgebracht hatte. Sie helfen, Gesprächseinstiege mit den Kindern, einfach zu gestalten. Das Bilderbuch „Heute bin ich“ stellt auf jeder Seite eine Gemütsverfassung bildlich dar. Die Kinder wählen im Buch, das Bild, das ihrer Tagesstimmung am besten entspricht. Die Psychologin fragt, warum sich das Kind heute so fühlt und geht zum Beginn des Gesprächs darauf ein.



- Titel-



- nervös-

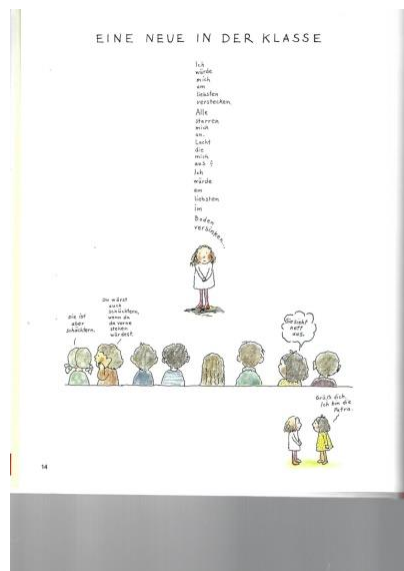
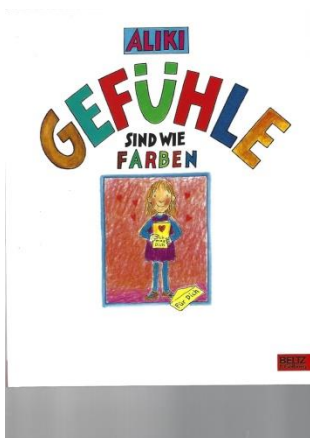


- zornig-



-fröhlich-

Im Buch „Gefühle sind wie Farben“ werden Alltagssituationen dargestellt, die Kinder häufig erleben und die in der Regel von starken Emotionen begleitet werden. Das Buch hilft, äußere Ereignisse und inneres Gefühlserleben zu verbalisieren und zwischen beidem unterscheiden zu lernen.



Ich war froh, dass ich mich entschieden hatte, auch deutschsprachige Bilderbücher mitzubringen, da sie mit Hilfe einer Sprach-App sehr schnell übersetzt werden können.

Eine echte Chance oder –Gott, der den Unterschied ausmacht-

Jeder Methode der Sozialen Arbeit liegt die Frage zugrunde, wie Veränderung bestmöglich erzielt werden kann. Probleme werden beschrieben, analysiert, differenziert und kategorisiert. Bestimmt werden Zielgruppen und deren Bedarfe, entsprechende Handlungsschritte erforscht, Grenzen eingeräumt und die erarbeiteten Lösungswege in ein Konzept gegossen.

Der Erfolg der Methode, Intervention oder Maßnahme hängt dann ab von der betroffenen Person selbst, seinem Alter, seinem Charakter, seinen intellektuellen Fähigkeiten, der Schwere der Problematik, vom Zeitpunkt der Schädigung und seiner Bereitschaft, mitzuarbeiten; gleichermaßen von den zur Verfügung stehenden finanziellen, räumlichen und zeitlichen Ressourcen und nicht zuletzt von der Fähigkeit des Helfers, eine tragfähige Beziehung aufzubauen, von seinem professionellen Wissen und der Fähigkeit, die Methode individuell, passgenau und richtig anzuwenden.

Und genau hier erfahren wir, wie Gott in schwierige und scheinbar aussichtslose Lebenszusammenhänge eingreift und spricht: „Siehe, ich mache alles neu“. Wir haben beeindruckende Zeugnisse von ehemaligen Heimkindern, die berichten, wie Jesus ihr Leben verändert hat.

Ich habe es als besonderes Vorrecht empfunden, Mauro und Nazareno, zwei ehemalige Heimkinder, besuchen zu dürfen:



Mauro und sein Bruder Nazareno wuchsen ohne Mutter auf. Einen großen Teil ihre Kindheit verbrachten sie auf der Straße, um ihrem betrunkenen Vater aus dem Weg zu gehen. Der Pastor des Ortes, in dem sie lebten, sah die Not der beiden Jungen. Er holte sie von der Straße und brachte sie ins Kinderheim. Hier hörten sie von der Liebe Gottes und Seinem Angebot, sich ihm anzuvertrauen. Als sie volljährig waren kehrten sie in ihren Heimatort zurück. In der Gemeinde dieses Pastors, der sie von der Straße geholt hatte, entschieden sie

sich schließlich, ihr Leben unter Gottes Leitung zu leben. Sie ließen sich taufen. In dieser Gemeinde lernten sie später auch ihre Frauen kennen.



-Mauros Söhne gestalten schon die Gottesdienste aktiv mit; einer spielt Schlagzeug, der andere bedient den Beamer.-

Es war ein Erlebnis zu sehen, wie einig sie sich mit ihren Frauen sind und ihr Leben gemeinsam in allen Facetten teilen; beeindruckend war der liebevolle Umgang der beiden Brüder mit ihren eigenen Kindern. Mauro leitet heute diese Gemeinde; Nazareno pflegt den Pastor, der sie damals von der Straße geholt hat. Er benötigt Hilfe nach einem Schlaganfall. In einem langen Prozess näherten sich die Brüder auch ihrem eigenen Vater. Sie berichteten, dass viel Vergebung nötig war. Heute hat auch ihr Vater sein Leben Gott anvertraut und besucht die Gottesdienste seines Sohnes. Im 2. Kor. 5, 17 heißt es: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur. Das Alte ist vergangen, siehe es ist alles neu geworden.“

Zurück zu den Kindern, die aktuell im Kinderheim leben. Die Kinder sollen die Chance erhalten, Gott kennen zu lernen. In Römer 10,14 heißt es: „Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger?“



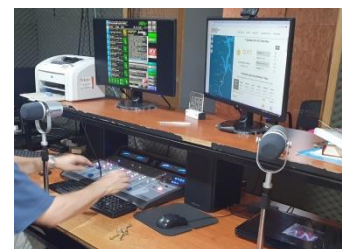
- Auch in Gottesdiensten darf der Mate-Tee nicht fehlen ☺ -



-Ruth weiß, dass die Kinder Singen, Klatschen und Bewegung lieben- Der Besuch der Gottesdienste ist freiwillig. Die Kinder lassen es sich jedoch nicht nehmen, am Sonntagmorgen dabei zu sein. Gerne hören sie die biblischen Geschichten und singen mit Begeisterung.

Parallel zum Kindertag im Kinderheim (S. 23 ff) waren im Rundfunkprogramm alle Sendungsinhalte auf die Kinder unter den Hörern ausgerichtet. Bevor der (Kinder-) Gottesdienst begann wurde mir die Ehre zuteil, ein Grußwort an die Hörer richten zu dürfen.

Ich wählte die im Alten Testament beschriebenen Erlebnisse von Hagar und ihrem Sohn Ismael als Beispiel dafür, dass Gott sich um Kinder und Mütter gleichermaßen kümmert. *6



V. Reformpädagogik als sinnvolle Grundlage pädagogischen Handelns

Die Fortbildung



-pädagogisches Material-



Die Wahl des Themas der Fortbildung für die Mitarbeitenden des Kinderheims fiel mir nicht schwer: Reformpädagogik! Bereits in meinem eigenen beruflichen Handeln habe ich nach Konzepten der Reformpädagogen gearbeitet, darunter z.B. in einem Schülerhort mit Kindern aus einem „sozialen Brennpunkt“, die aus prekären Lebenssituationen kamen und ebenfalls schulische Defizite aufholen mussten.

Unter den Reformpädagogen erschienen mir die Konzepte von Maria Montessori und Johann Heinrich Pestalozzi besonders geeignet. Montessori erschien mir passend, weil sie mit Kindern gearbeitet hat, die in Armut lebten und/oder aufgrund von Entwicklungsverzögerungen besondere Unterstützung benötigten. An ihrer Pädagogik beeindruckt mich besonders, dass mit Hilfe ihrer Methoden abstrakte Lerninhalte unkompliziert verständlich gemacht werden können und Freude am „Welterforschen“ geweckt wird. Bei Johann Heinrich Pestalozzi gefällt mir die Art und Weise der Vermittlung von handwerklichen Fertigkeiten, die Kinder im späteren Leben nützlich sind. Die Konzepte dieser Reformpädagogen zeigen, dass neue Kenntnisse, die durch praktisches Tätigwerden erworben werden (erproben, erforschen, einordnen, kategorisieren, usw.), im Alltag und späteren Leben häufig und sinnvoll angewendet werden können. Der positive Nebeneffekt ist der, dass negative Gedanken in diesen Lernphasen zurücktreten und sich der Fokus der Kinder auf die spannende Erforschung der Welt und das Erproben von handwerklichen Fertigkeiten richtet. Der erzeugte „Aha-Effekt“ öffnet neue Erkenntniszusammenhänge, fördert die Lust am weiteren Explorieren und stärkt gleichzeitig die Persönlichkeit des Kindes.



-Abschlussfoto-

VI. Kind sein dürfen: Geburtstagsfeiern, Ausflüge, Feste und Veranstaltungen

Im Kinderheim erleben die Kinder oft zum ersten Mal, dass ihr **Geburtstag** gefeiert wird. Highlight ist die, eigens für das Kind, hergestellte Geburtstagstorte, die, je nach Wunsch des Kindes, einen Fußballplatz, eine Comicfigur oder etwas anderes darstellt.



Der 15. Geburtstag ist in Argentinien ein besonderes Ereignis, der, ähnlich dem 18. Geburtstag in Deutschland, einen Schritt in die Erwachsenenwelt markiert.

Die Kinder feiern ihren Geburtstag am liebsten am Samstag, weil mittags Pizza gegessen wird (diese Vorliebe eint die Kinder über die Kontinente hinweg☺). Natürlich dürfen sie auch Freunde einladen.

Der August ist in Argentinien der **Monat des Kindes**. Besonders in diesen Wochen werden Ausflüge unternommen und Kinderfeste gefeiert. Während meines Besuchs lud das Jugendamt zu einem Spielfest ein. Im Vorfeld hatte das Jugendamt mitgeteilt, dass die ihnen zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel nicht für ein Mittagessen ausreichen würden. Im Gegensatz zu anderen Besuchern des Festes, konnten sich „unsere Kinder“ am mitgebrachten Imbiss sattessen.

Ein weiterer **Ausflug** wurde von einer Gemeinde aus Buenos Aires gestaltet. Diese Gemeinde hatte für alles gesorgt: Für die Eintritte, das Mittagessen und das gesamte Programm während ihres Besuchs.

Ein spezielles „Nueva Vida - Highlight“ war der **Kindertag im Kinderheim**, der von Ligia und ihren Mitarbeitenden mit viel Mühe und Liebe organisiert, gestaltet und vorbereitet wurde.



-Voller Erwartung trafen einige Kinder bereits 30 Minuten vor Beginn ein.-



Am Sonntagmorgen fand zuerst der Kindergottesdienst statt.

Anschließend wurde an verschiedenen Stationen gespielt.



-Die argentinische Version des „Mensch ärgere dich nicht“ und andere Brettspiele-



Kinder lieben es zu malen.



-„Uno“ und andere Kartenspiele-



- Strategie Spiele-



-sich unterhalten-



-Geschicklichkeitsspiele-



-Camilla beim Kuchenschneiden-

Die Kinder freuten sich über Hot Dogs, Limonade und sehr leckeren Kuchen, der natürlich in der hauseigenen Bäckerei hergestellt worden war.



Am Abend erhielt jedes Kind eine neue Hose und ein neues T-Shirt.

Die Begeisterung war groß, als in jedem Haus zusätzlich Spielzeug verteilt wurde. Den stärksten Beifall erzeugten die neuen Fußbälle, im Jungen- und im Mädchenhaus gleichermaßen!



*Dia del Niños -
Ein schöner
Ausklang des
Tages!*

VII. Zukunftsplanung: Herausforderung und Chance

„Aus Kindern werden Leute“

Im Laufe ihrer Entwicklung werden die Kinder zu Teenagern und diese zu Jugendlichen, für die sich die Frage stellt, wie es weitergeht, wo sie leben und welchen Beruf sie ausüben möchten.

Im Kinderheim dürfen sich die Teenager und Jugendlichen, ganz entsprechend ihrer Interessen und Wünsche, in praktischen Tätigkeiten erproben. Eines meiner Patenkinder hilft mit Vorliebe im handwerklichen Bereich. Dies sogar lieber, als die Schule zu besuchen 😊. Er möchte Frisör oder Elektriker werden.

Mein anderes Patenkind befindet sich bereits in der Bäckereilehre und übt seinen Beruf in der kinderheimeigenen Bäckerei aus. Er besucht die externe Berufsschule.

Ein älteres Mädchen engagiert sich bereits heute in der Technik während der Gottesdienste und bedient das Mischpult. Ihre schulischen Leistungen sind so gut, dass sie nach Beendigung der Sekundarschule die anspruchsvollere, staatliche Ausbildung zur Krankenschwester absolvieren kann.



Eines meiner ehemaligen Patenkinder studiert Soziale Arbeit, was mich natürlich besonders freut. Andere wurden Maurer, arbeiten in einer Versicherung oder üben einen handwerklichen Beruf aus.

Bis sie erwachsen werden, müssen die Teenager lernen, auf eigenen Füßen zu stehen. Deshalb wünscht sich Ligia ein eigenes Haus für diese Jugendlichen. Sie bezeichnet es als „Haus des halben Weges“, das vorzugsweise am Rand des Geländes errichtet werden könnte und den Vorteil hätte, dass die erste Phase der Verselbständigung nicht in einer kleinen Wohnung in der Stadt erfolgen müsste.

In der Phase der Verselbständigung lernen die Heranwachsenden den Umgang mit Geld, das Hauswirtschaften, Kochen und selbst verantwortete Aufstehen am Morgen. Momentan finden diese Lernprozesse innerhalb der bereits bestehenden Häuser und Gruppen statt.

Wichtig ist auch hier, die Kinder und Jugendlichen im Gebet zu begleiten, weil sie mit dem Auszug aus dem Kinderheim in eine eigene Wohnung auch neue Freunde finden oder alte wiedertreffen werden. Wir wünschen ihnen von Herzen, dass sie den guten, eingeschlagenen Weg, auch nach dem Auszug aus dem Kinderheim weitergehen.



-Abschied von A.-

Unter den Jugendlichen befinden sich auch Kinder, die derart geschädigt oder krank sind, dass sie nicht alleine wohnen können. Hier spricht Ligia intensiv mit dem Jugendamt, den

betroffenen Jugendlichen und auch den Geschwistern, um eine gute Perspektive zu finden. Nach eingehender Beratung wird ein Mädchen in Zukunft in ein Pflegeheim wechseln.

Andere Kinder kehren in ihre Herkunftsfamilie zurück oder zu Verwandten, wenn die Lebensumständen nachweislich verbessert sind und wenn sichergestellt ist, dass Kinder nicht mehr den vorhergehenden Gefahren ausgesetzt sind. In diesem Fall setzt das Jugendamt eine Familienhilfe ein (wenn auch nur für kurze Zeit), die den Übergang vom Kinderheim in die Familie begleitet. Wie wichtig es ist, dass das Jugendamt zur richtigen Entscheidung findet, ist a priori erkennbar.

Außerdem sucht das Jugendamt regelmäßig Adoptiveltern. Die Bewerber und ihre Wohnverhältnisse werden geprüft und jüngere Kinder zur Adoption vorgeschlagen. In der Regel werden Geschwister nicht getrennt, sondern gemeinsam in eine Familie vermittelt. Zunächst werden Besuche an einzelnen Tagen und an den Wochenenden arrangiert. Bei zunehmender Vertrautheit werden auch Übernachtungen ermöglicht. Im Rahmen eines gerichtlichen Prozesses, in dem die Kinder befragt werden, ob sie bei den künftigen Adoptiveltern bleiben möchten, wird entschieden. Wenn sich die Beziehung zwischen adoptionswilligen Paaren und den Kindern positiv entwickelt hat, ziehen die Kinder probeweise zu den neuen Eltern. Nach einem Jahr erfolgen eine weitere Überprüfung und die Entscheidung, ob die Adoption stattfinden kann.

Ligia hält engen Kontakt zu den künftigen Familien oder Adoptiveltern und nimmt Einfluss, um gute Voraussetzungen für die Kinder zu schaffen.

Kinder, die über die Zeit im Kinderheim hinaus, eine Perspektive benötigen:



*Ligia hat hier die Kinder nach Häusern abgelichtet:
oben links das Mädchenhaus (Casa Miriam),
rechts oben das Jugendhaus (Casa Tio Willi) und
unten links die jüngsten Kinder (Casa Landry)*

Überlebensnotwendig: Das „Wirtschaften“

Wenn ich an das sorgsame Verwalten finanzieller Mittel denke, fällt mir zuerst Karl Heinz Failing ein, der noch bis kurz vor seinem Tod über die langfristige Finanzierung der Arbeit nachgedacht hat. Auch in Argentinien sucht man geeignete Wege:

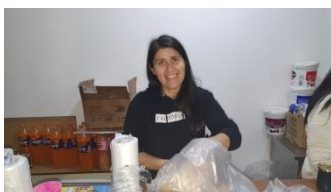
Trotz steigender Inflation und gelegentlich rückgängiger Spendengelder muss jeden Monat dafür Sorge getragen werden, dass die Mitarbeitenden pünktlich ihren Lohn erhalten und die Kinder regelmäßig mit Mahlzeiten und Kleidung versorgt werden.

Die Überweisungen aus Deutschland richten sich nach den jeweiligen Einnahmen. Der Bedarf der Kinder ergibt sich aus den Jahreszeiten (Winter-/ Sommerbekleidung) und den verschiedenen Anlässen (Einschulung, Weihnachten, Reparaturen, usw.). Beides muss zusammengebracht werden.

Ligia hat es sich zur Gewohnheit gemacht, vorhandene finanzielle Mittel gut einzuteilen. Insofern es möglich ist, nutzt sie beim Einkaufen günstige Angebote, um Vorrat anzulegen. Was selbst hergestellt wird, verursacht weniger Kosten. Deshalb werden Bettlaken, Tischdecken und Vorhänge von den Mitarbeiterinnen genäht. Gemüse wird selbst angebaut, Blumen selber gezüchtet, Brot selbst gebacken und Geburtstagstorten selbst kreiert.



*links: Zugang zur Weide. Die Kühe sind gute Fleischlieferanten
rechts: hauseigene Blumenzucht*



Wenn Feste anstehen, werden günstige Großpackungen in kleinere Portionen aufgeteilt; so werden z.B. Süßigkeiten für die Kinder in kleinere Tüten gepackt, was viel Zeit beansprucht, aber die Kosten senkt. Ligia pflegt Kontakte zu den Firmen und erhält gelegentlich Sachspenden. Diese Sachspenden müssen geprüft werden, weil sie nicht immer brauchbar sind.

Hinsichtlich der Bekleidung wird Alltagskleidung, die im 2nd. Hand-Handel erstanden wird, von Fest-/Feiertags- und Ausflugskleidung unterschieden (neue Hosen und Jacken). Im Erscheinungsbild wird dies nicht sichtbar. Wirtschaften hat auch etwas mit Fingerspitzengefühl zu tun. Dies zeigt sich z.B., wenn Fußballturniere mit externen Gruppen stattfinden. Dann dürfen sich die Kinder ihre „guten Fußballschuhe“ und Trikots bei Florencia abholen. Mit Stolz wird die Fußballkleidung getragen und wenn anschließend ein Sieg

fotografisch festgehalten wird ☺. Florencia führt die Lagerverwaltung verlässlich aus und beweist einen respektablen Überblick, wenn Bekleidungsgrößen den einzelnen (90) Kindern zugeordnet werden müssen.

Die Besprechungen mit dem Küchenteam haben, neben der Sicherstellung von gesunden Mahlzeiten auch den Effekt, dass Ligia fortwährend über den Bestand von Lebensmitteln informiert ist.

Notwenige Investitionen werden, soweit möglich, im Voraus geplant. Wegen staatlicher Vorschriften müssen in naher Zukunft elektrische Zuleitungen und Anlagen erneuert werden.

VIII. Warum das Gebet das Herzstück der Patenschaft sein sollte

Die Patenkinder

Aus den vorangegangenen Schilderungen ist zu entnehmen, wie vielschichtig die Arbeit mit den Kindern ist. Vom ersten Tag, an dem die Kinder einen neuen Lebensabschnitt beginnen, schlimme Erfahrungen verarbeiten und sich in einer neuen Umgebung mit Tagesstruktur und Verhaltensregeln zurechtfinden müssen, brauchen die Kinder unsere Begleitung im Gebet.

Wo die Kinder herkommen, sieht es so aus:



Ordnung zu halten, will gelernt sein.



Die Freude, nun in einer schönen Umgebung aufwachsen zu dürfen ist nicht immer ungetrübt, weil Personen aus den Herkunftsfamilien zuweilen Gelegenheiten suchen, um Einfluss auf die Kinder zu nehmen (z.B. über das Mobiltelefon einer Klassenkameradin).

Das Aufarbeiten schulischer Defizite sowie die Alphabetisierung mancher Jugendliche, kostet Kraftanstrengungen. Zudem müssen Ärzte besucht und Operationen überstanden werden.

Wenn aus Kindern junge Erwachsene werden, wohnen sie in einer neuen Umgebung, suchen eine Arbeit und wählen, wie sie ihre Freizeit verbringen möchten. Wie gut ist es dann, wenn ehemalige Paten „ihre Patenkinder“ weiterhin vor Gott bringen. Dadurch haben sie bessere Chancen Fuß zu fassen, stabil zu bleiben und gute Entscheidungen zu treffen.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Die Mitarbeitenden in den Kinderhäusern, die Lehrerinnen, Psychologen und die Sozialarbeiterin organisieren den Alltag, begleiten die Kinder, umsorgen sie, schlichten Konflikte, trösten, wenn die Kinder von der Vergangenheit eingeholt werden und benötigen Fingerspitzengefühl, um Situationen richtig einzuschätzen. Sie sind nicht für drei, vier oder fünf Kinder verantwortlich, sondern für bis zu vierzig Kinder und Teenager (wie im Casa Miriam). Sie brauchen Liebe, Geduld und Durchhaltevermögen insbesondere an den Tagen, wenn neue Kinder eintreffen, was eigentlich regelmäßig der Fall ist.



Wer würde sich nicht über unterstützendes Gebet freuen?



Ligia, Erich, Celma und die weitere Familie Würfel

... kennen die Macht des Gebetes. Sie bringen ihre Angelegenheiten vor Gott und freuen sich über jeden Beter, der sie unterstützt.

Bezogen auf die Arbeit im Kinderheim ist Ligia als Leitung für die Pflege, Erziehung, ärztliche Versorgung und Sicherheit der Kinder hauptverantwortlich. Sie verantwortet auch die Finanzierung, die Erhaltung und Modernisierung der Gebäude und die Pflege der Anlage.

Über diese Arbeit hinaus leitet sie die Gemeinde im Armenviertel und leistet mehrfach wöchentlich Seelsorge: Müde Mütter bitten um Unterstützung, Menschen in verzweifelten Lebenssituationen bitten um Hilfe, Drogenabhängige versuchen einen Neuanfang.

In der Allianz ist sie federführend, insbesondere in der Frauenarbeit. Sie hat ein Konzept für Gemeinden geschrieben, für die Seelsorge an Frauen, die häusliche Gewalt erlebt haben.

Neben ihren Fähigkeiten, eine große Mitarbeiterschaft zu leiten und stets präsent zu sein, gefällt mir an Ligia besonders, ihr unerschütterliches Gottvertrauen. Als ich sie wegen einer bestimmten Angelegenheit fragte, ob sie sich Sorgen mache antwortete sie mir: „Ich denke nicht einmal daran!“ Dieses Vertrauen stellt sich nicht von selbst ein. Es resultiert aus bestandenen Krisen, aus bewältigten Herausforderungen, in denen Gottes Hilfe erbeten und erfahren wurde.

Ligia und ich sind uns einig, dass wir an und mit unseren Vätern gelernt haben, dass Gott einschreitet und Gebet erhört, oft da, wo wir selbst nicht mehr weiter wissen. Unsere Mütter sind uns Vorbild für das beständige, treue Gebet.

Ich freue mich, wenn ich daran denke, dass die Paten der Kinder in Deutschland nicht nur regelmäßig Geld spenden, sondern auch in ihrem Gebet für die Kinder, Mitarbeiter und Familie Würfel vor Gott eintreten.

Herzliche Grüße aus Argentinien



Eine kurze, aber sehr intensive Zeit in Argentinien geht zu Ende. Ich habe vielschichtige Einblicke in die Arbeitsfelder und Arbeitsweise erhalten, Zusammenhänge kennengelernt und neue Eindrücke mitgenommen. Dabei waren das herzliche Willkommen der Würfel, die Offenheit, mit der mir Ligia Einblick gewährt hat und das Engagement der Mitarbeitenden beeindruckend.



Die gesamte Familie Würfel, insbesondere Erich, Celma und Ligia, aber auch ihre Brüder, Töchter, deren Ehemänner, Enkel und Enkelinnen schicken herzliche Grüße aus Argentinien.



Sie wissen die finanziellen Gaben - und noch mehr die Unterstützung im Gebet - sehr zu schätzen und fühlen sich mit den Mitgliedern des Vereins und Freunden der Arbeit sehr verbunden durch Jesus, der der Mittelpunkt allen Tätigwerdens ist.

Über die Kontinente hinweg bleibt der enge Kontakt zum Vorstand und dem Team in Deutschland eine persönliche Verbindung, für die, wie Celma zu sagen pflegt, die Einigkeit das wesentliche Element ist. Nach wie vor ist auch mein Vater, ein treuer Beter, mit ganzem Herzen bei der Arbeit in Argentinien und Deutschland. Er und Roswitha lassen die Leser sehr herzlich grüßen.

Entsprechend der Aussage in Phil. 1, 6 sind wir alle „...guter Zuversicht, dass der, der das gute Werken in...“ den Kindern... „angefangen hat, es auch vollenden wird.“

Anhang

- *¹ Casa Tio Willi: Ligia hat das Jungenhaus nach meinem Vater, Willi Buchwald benannt, der von den Kindern mit „Tio Willi“ (Onkel Willi) gerufen wird.
- *² Casa Miriam: Der Name des Hauses steht in Verbindung mit Moses Schwester „Miriam“, von der in 2.Mose 2, 1-10 und 4.Mose 26,59 berichtet wird.
- *³ Casa Landry: Das Haus der kleinen Kinder erhielt den Namen „Landry“ in Andenken an den ersten Sohn der Würfels, der mit zwei Jahren um Leben kam.
- *⁴ Assado ...ist ein auf offenem Feuer zubereiteter argentinischer Spießbraten, ein Nationalgericht, der oft an Feiertagen zubereitet wird.
- *⁵ Bereichsbespr. Besprechungen in den Bereichen Pädagogik, Küche, Hausmeister, Festgestaltung,...
- *⁶ Hagar und Ismael Ihre Geschichte ist nachzulesen in 1.Mose 16, 1-15 u. 1.Mose 21, 8-21
- Anmerkung: Ich habe die Reise aus meinen eigenen finanziellen Mitteln bezahlt.

